

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 2

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WENN ein Weltenbummler oder irgendein ausländischer Ferienreisender seine Eindrücke über die Schweiz in Vorträgen oder in der Presse bekannt gibt und diese Äußerungen nicht so schmeichelhaft sind, wie wir es vielleicht gerne möchten, besteht kein Grund, uns aufzuregen. Solche Fehlgriffe mögen uns zum Lachen oder zum Widerspruch reizen, Tragweite haben sie keine. Es sind persönliche Entgleisungen Einzelner.

DIE kürzliche Sendung von Radio Moskau über die Schweiz gehört in ein anderes Kapitel. In einem totalitären Staat verbreitet das Radio, zum mindesten in politischen Dingen, nie die persönliche Meinung eines Einzelnen, sondern immer eine offizielle Stellungnahme. Deshalb verdient die erwähnte Sendung unsere Aufmerksamkeit. Zunächst bot sie uns die seltene Gelegenheit, das, was hinter dem Eisernen Vorhang als Wahrheit verkündet wird, in einem ganz bestimmten Fall auf Grund unserer eigenen, höchst persönlichen Sachkenntnisse, zu überprüfen. Nun, die Stimme aus Moskau verbreitete neben weniger in die Augen fallenden Verdrehungen im besondern drei Behauptungen, die jeder von uns sofort als faustdicke Lügen erkennt.

DAZU gehört zunächst die Erklärung, die offiziellen Vertreter unserer Regierung und die reaktionäre Presse (der offenbar, außer dem «Vorwärts» und der «Voix ouvrière», alle unsere Presseerzeugnisse zuzuzählen sind) seien bestrebt, die Kriegspsychose zu schüren, zweitens die Aussage, der Aufruf des Bundesrates zur Anlegung von Lebensmittelvorräten habe die wichtigsten Verbrauchsgüter mehr und mehr von unserem Markte verschwinden lassen, und schließlich das Schauernmärchen, die Durchführung des Beschlusses des Bundesrates, vertrauensunwürdige Beamte aus wichtigen Staatsämtern zu entlassen, habe bei uns bereits zur Terrorherrschaft geführt.

EBENSO beachtenswert wie der sachliche Gehalt der russischen Wahrheit über die schweizerische Wirklichkeit ist, daß uns diese Sendung erlaubt, im einzelnen festzustellen, wie die schweizerischen Verhältnisse genau nach den gleichen Richtlinien verdreht werden wie jene auf der übrigen, nicht kommunistisch beherrschten Welt.

AUCH die Sendung über die Schweiz ist in den weltweiten Rahmen des gigantischen Lügenfeldzuges eingebaut, dessen Zweck es ist, die friedliebenden Nationen und deren Regierungen als Kriegstreiber anzuschwärzen und die wirklichen Friedensstörer als die einzigen Friedensfreunde darzustellen.

DER Einfluß der organisierten Lüge, vor allem wenn sie mit dem riesigen Apparat, der einer Diktatur zur Verfügung steht, arbeitet, ist ungeheuer.

DENNOCH bleibt es wahr, daß die Macht der Lüge sich zuletzt gegen jene wendet, die sie gebrauchen. Das Lügennetz, welches die Gegner umgarnen soll, verschleiert schließlich den eigenen Leuten die Wirklichkeit.

ES bleibt auch wahr, daß die Zuflucht zur Lüge immer der Ausdruck von Schwäche ist. Jeder einzelne von uns weiß das aus seiner eigenen Erfahrung. Das gilt auch für Lügen, die von Staates wegen verbreitet werden.

ES hat deshalb etwas Beruhigendes an sich, daß der kommunistische Totalitarismus die Lüge als eines seiner Hauptkampfmittel benutzen muß. Nur darf die zu Recht bestehende Überzeugung vom schließlichen Sieg der Wahrheit über die Lüge uns nicht verleiten, diese Entwicklung der Zeit zu überlassen und sie im Schlafe abzuwarten. Auch die Durchsetzung der Wahrheit ist, wenn sie nicht erst den Toten in Ruinenstädten zugute kommen soll, auf wache Kämpfer angewiesen.